

## Schmetterlinge

„Aphrodite?“ Eine schlanke Männergestalt warf einen Schatten auf sie.

„Businessmann?“ Sie strich sich nervös eine vorwitzige, blonde Locke aus der geröteten Stirn und blickte zu ihm hoch.

„Gott sei dank! Ich habe dich auch ohne ‚rote Nelke im Knopfloch‘ gleich gefunden!“ Der Mann ließ sich mit einem jugenhaften Grinsen ins Gras fallen.

Der so vertraute Gesprächspartner und doch so fremde Mensch war ihr auf Anhieb sympathisch. „Du darfst dich ruhig zu mir auf die Decke setzen. Ich beiße nicht. Jedenfalls nicht sofort.“ Melanie lächelte und öffnete vorsichtig einen Picknickkoffer aus Rattan, in dessen Deckel Teller, Bestecke und Gläser befestigt waren. Dann packte sie gestenreich neben appetitlichen Leckerbissen eine Flasche französischen Rotwein aus; so, als holte ein Zauberer ein weißes Kaninchen aus einem Zylinder und wartete nun auf den Beifall. Der kam auch prompt: „Also, ich bin wirklich sprachlos! Mir ist nur das hier eingefallen...“, und er zauberte ebenfalls eine Flasche französischen Rotwein hinter seinem Rücken hervor. Beide fingen wie erlöst zu lachen an, und die anfängliche Spannung legte sich etwas.

Sie hatten sich vor mehreren Monaten im Internet in einem „chatroom“ kennen gelernt und waren sich bald so vertraut geworden, dass sie sich jeden Sonntag Abend unter ihren Pseudonymen „Aphrodite“ und „Businessman“ E-mails schickten. Es war so einfach, jemand fremden seine Gedanken und Gefühle anzuvertrauen und ihm dabei nicht in die Augen sehen zu müssen.

„Soll ich uns den Wein schon mal öffnen?“ Wie zufällig berührte er ihren Arm, um nach der Flasche zu greifen. „Ja, gern. Ich dachte schon, du fragst mich nie!“ Umständlich begann die junge Frau, die blau-grün karierte Decke mit Tellern, Besteck und blauen Stoffservietten zu versehen.

Es war ein heißer Junitag, und die Bienen summten in der flirrenden Sommerluft, um sich auf den duftenden, bunten Wiesenblumen niederzulassen. Schmetterlinge tänzelten lustig um die Gräser und im Bauch der jungen Frau. Sie war von Beruf Werbefachfrau, aber genoss es, mit ihm, dem Banker zu fachsimpeln. Beide liebten ihren Beruf und ihr Privatleben. Er das eines Familienvaters mit zwei Kindern und einem Haus im Grünen, sie ihr Singledasein. Sie war es auch, die zuerst vorgeschlagen hatte, sich einmal unverbindlich zu treffen. Er war ja auch nicht gleichaltrig, so wie ihr letzter

Partner, sondern viel klüger und erfahrener und zudem noch verheiratet, also ein völlig harmloses Treffen... Oder etwa nicht ?

„Tom!“ - „Wie bitte ?“ Sie setzte verwirrt das fast leere Glas ab.

„Mein richtiger Name ist Tom ! Und wie heißt du? – Ach nein, du musst wirklich Aphrodite heißen, so hübsch, wie du bist.“ Wieder erschien das hinreißende Lächeln auf seinem Gesicht. „Melanie“, kam es leise zwischen ihren Lippen hervor. „Und...und wie heißt deine Frau ?“

Umständlich begann er, sich seine Strümpfe auszuziehen, um - wie sie - barfuss das weiche Gras unter den Füßen zu spüren . „Ich glaube, es ist jetzt an der Zeit, dir die Wahrheit zu sagen...“ – „ Du bist noch nicht in den Vierzigern, stimmt's ?“ - „Ach so! Nein. Ich bin erst einundreißig.“ „Nein, bitte, bitte nicht ! Nicht wieder ein Gleichaltriger ! Und dann auch noch verheiratet. Das roch ja förmlich nach Herzschmerz.“ Sie schluckte. „Und du liebst deine Kinder, ja?“ - „Ich liebe... Kinder. Und ich hoffe, eines Tages welche zu haben. Und dazu eine Frau, die ich liebe.“ Er sah ihr jetzt direkt in die Augen. „Ich habe die Familie und das Häuschen im Grünen nur erfunden, um in Ruhe gelassen zu werden...“

„Dann lasse ich dich jetzt in Ruhe!“ Abrupt stand sie auf und begann hastig, das Geschirr einzusammeln. „Nein, nein ! Du verstehst mich völlig falsch! Ich wollte nur nicht den Eindruck erwecken, ich sei ein Single auf verzweifelter Partnersuche im Internet. Ich habe wirklich jemand gesucht, aber um zu reden. Denn ich bin noch nicht allzu lange Single und habe Angst... wieder enttäuscht zu werden! Darum meine Lügen. Geh' nicht, Melanie !“ Er hielt sie bittend am Arm fest. Sie atmete tief durch. „Wenigstens magst du Kinder. Denn...ich habe eine kleine Tochter. Celina. Sie ist drei. Und ich war schon einmal verheiratet. Fünf Jahre. Und ich wollte mich nie wieder mit einem unreifen Mann einlassen; darum fand ich es so schön, mit dir, einem ‚gestandenen Mittvierziger‘ zu reden. Und jetzt....Ich weiß nicht mehr weiter. Aber du bist wirklich ganz anders als mein geschiedener Mann. Viel sensibler,“ fügte sie leise hinzu. Noch ehe sie sich abwenden konnte, zog er sie liebevoll zu sich heran, hielt ihren Kopf zwischen seinen Händen und sah ihr in die hilflosen Augen. „Glaubst du an das Schicksal? Ich ja! Ich glaube nicht, dass es Zufall war, dass dein Name im Internet ‚Aphrodite‘ ist. Du sollst meine Aphrodite sein, mit allen Konsequenzen. Und ich freue mich schon sehr darauf, dein süßes Kind kennen zu lernen. Was

denkst Du?“ Statt einer Antwort warf sie sich ihm entgegen und vergaß all' ihre Vorbehalte bei einem langen Kuss, den er innig erwiderte.

Ein zufriedener Schmetterling tänzelte über ihren Köpfen und verschwand dann zuversichtlich in den strahlend blauen Sommerhimmel.